**Zeitschrift:** Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

**Herausgeber:** Gesellschaft Pro Vindonissa

**Band:** - (1921-1922)

**Rubrik:** Grabungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA

# Jahresbericht 1921/22

**(April 1921 bis März 1922)**

## zu Handen der Mitglieder.

---

### I. Grabungen.

a) Die im Jahresbericht 1920/21 (S. 2, Ziff. 3) erwähnte Grabung **am Ostwall** des Legionslagers setzten wir im Frühling fort, mußten sie aber nochmals unterbrechen. Wir beabsichtigen, sie dieses Jahr abzuschließen.

b) Zu Beginn des Sommers ließen wir die Königsfeldener Wasserleitung, die den einen Turm **des westlichen Lagertores** durchschnitt und zum Teil verdeckte, südwärts verlegen und dann die Konservierungsarbeiten an der Toranlage vollenden. Der Besucher erkennt nun erst recht die monumentale Art und Größe des römischen Baudenkmales aus der Mitte des ersten Jahrhunderts.

c) Die Hauptaufgabe des Jahres war das Suchen **des Südtores** am Legionslager. Aus den Grabungen von 1913, 1915—1918 kannten wir den Verlauf des südlichen Walles, aber noch nicht den Standort des Tores in diesem Walle, dessen Reste ganz in dem offenen Kulturlande vom Rebengäßchen bis zu der Stelle liegen, wo sich die Windischer von der Zürcher Straße scheidet.

Wir untersuchten die Grundstücke östlich und westlich vom Schürhofgäßchen und fanden in den letztern Trümmer des Wallfundamentes und eine Stelle, wo der gemauerte Wall für einen Wasserdurchlaß — mit darüberstehendem Wehrturm — unterbrochen war. Schließlich trafen wir erst an der Ostgrenze der großen Wiese östlich vom Schürgäßchen die Fundamente des Südtores in einem unerwartet guten Erhaltungszustande. Bis einen Meter hohe Teile der aufgehenden Mauern, nicht bloß die Fundamente, sind noch vorhanden. Ein Modell der Ruine, eine Arbeit Th. Wehrlis, liegt im Museum. Ebenso halten vortreffliche zeichnerische und photographische Aufnahmen von C. Fels und Forstmeyer das Bild von den Ueberresten der Toranlage fest, die unter Kaiser Klaudius im Jahre 47 n. Chr. von der XXI. Legion errichtet wurde. An dieser Bodenforschung arbeiteten drei bis sechs Mann, von denen vier Arbeitslose waren, vom 27. Oktober bis 4. Januar und dann wieder vom 30. Januar bis 18. März; die Zudeckung inbegriffen. Ueber die Kosten der wissenschaftlich wertvollen Untersuchung gibt der Auszug aus der Jahresrechnung Aufschluß. Der Präsident der eidgenössischen Kommission für historische Baudenkmäler, Herr Prof. Dr. Naef in Lausanne, empfahl mit Worten der Anerkennung unserer Arbeit dem Vorsteher des eidgenössischen Departementes des Innern, Herrn Bundesrat Chuard, die Auszahlung des Bundesbeitrages für 1922.

Dem Vertrage gemäß deckten wir die Ruine, die mitten in einem privaten Landgute liegt, sorgfältig zu, so daß der Landmann den Boden über den römischen Mauern wie seit einem Jahrtausend wieder für seine Pflanzungen benutzen kann. Sie offen zu lassen und zu konservieren, war uns wegen der Kosten nicht möglich.

d) Mit Bewilligung des Gemeinderates Windisch untersuchten wir einen Mauerklotz an der Außenseite der östlichen Kastellmauer, nördlich von der Windischer Turnhalle. Der sehr starke Mauerrest ist in den steilen Abhang des Büels eingebaut. Herr Direktor Frölich ließ ihn im Jahre 1913 zum Teil abdecken, konnte aber die Untersuchung nicht abschließen. Die Herren Direktor Kielholz und C. Fels haben nun mit Leuten von Königsfelden im Winter 1921/22 den noch nicht untersuchten Teil der Ruine bloßgelegt. Sie erwies sich als Rest **eines starken Wehrturmes** mit großem Wasserdurchlaß.

e) Bei Fundamentierungsarbeiten für einen Anbau an der Südseite des Brugger Postgebäudes kam am 23. August der mit Skulpturen verzierte, leider beschädigte **Grabstein** eines Soldaten der XI. Legion, Marcus Luxsonius, zum Vorschein. Der Stein, der einen Meter unter der Oberfläche lag, stammt zweifellos von der Gräberreihe, die sich in der Römerzeit neben der Hauptstraße von Vindonissa nach der Aarebrücke — beim nachmaligen Schwarzen Turm — hinzog.

f) Am **Schutthügel** arbeitete Herr Max von Sury während des Frühlings und Sommers und vermehrte die früheren Funde um manches Stück.

## II. Amphitheater.

Das eindrucksvollste Denkmal der Römerzeit auf unserem Boden erzeugt immer wieder das Verlangen nach einer großzügigen szenischen Darstellung. Letztes Jahr erwirkte Herr Direktor Edmund vom Stadttheater Luzern und Kurtheater Baden, von uns und dem Vorstande des Verkehrsvereins Brugg unterstützt, beim eidgenössischen Departemente des Innern die Erlaubnis zu einer Aufführung der Tragödie König Odipus von Hofmannsthal. Die Zeit reichte jedoch für die Durchführung nicht mehr aus.

Im Frühjahr 1921 ließen wir den großen Sondiergraben vom Jahre 1920 zuschütten. — In dem Aufseher-Haus, das zur Amphitheater-Liegenschaft gehört, hat sich eine Ameisenkolonie eingenistet, was den Bewohnern manche Plage und Widerwärtigkeit verursacht, so daß sie schon nahe daran waren, das Aufseheramt und die Wohnung zu kündigen. Wir würden ihren Weggang bedauern, weil sie ihre Aufgabe in Reinhaltung und Schutz des Baudenkmales vor mancherlei Gefährdung gewissenhaft erfüllen. Mehrere Versuche, die lästigen Ameisen zu vertreiben oder zu vertilgen, waren ebenso fruchtlos, wie eine Grabung zum Aufsuchen des vermeintlichen Nestes im Boden außerhalb des Hauses.

## III. Vindonissa-Sammlung.

Die Grabung am südlichen Lagerwall brachte eine große Zahl Münzen aus der Zeit von Kaiser Gallienus (um 260 n. Chr.) bis Valentinian (ums Jahr 370), ferner eine Totenurne von dickem Glas und ein Gefäß mit hufeisenförmigen Verzierungen: Stücke von zwei Arten, die bisher in unserer Sammlung nicht vertreten waren. Sodann die bekannten Scherben und Bronce-Sachen. Der Zuwachs aus dem Schutthügel ist oben erwähnt.

**Ankäufe:** Keine.

**Geschenke** überreichten uns: 1. Herr W. Jäggli-Fröhlich in Zürich: den Villiger Lällistein (siehe Jahresbericht 1920/21, S. 2 b und Bild auf S. 2 der Tafel). 2. Der Stadtrat Brugg einen Markstein aus dem 15. Jahrhundert, der im Brugger Mühlegäßchen stand, verziert mit dem Brugger Wappen. Die Firma Gentsch, Straßer & Cie. führte den Stein auf ihre Kosten ins Museum. 3. Der Schweizerische Bauernverband, vertreten durch Herrn Prof. Dr. E. Laur: den oben (I e) erwähnten Grabstein. 4. Bezirksschüler Max Weiß von Windisch: sechs spätrömische Broncemünzen (gefunden in Grundstück 1243 des Kat.-Planes Windisch). 5. Herr H. Ackermann, Schreinermeister in Riniken: ein altes Speicherschloß mit eichenem Gehäuse aus Riniken. 6. Herr Emil Heuberger, Landwirt in Bözen: eine römische Broncemünze und eine Scheibenfibel (Knopf), sehr wahrscheinlich spätrömisch; Fundort: Bözen. 7. Die Kirchenpflege

*Ruine des Südtores am Legionslager von Vindonissa.*
Aufgenommen am 1. März 1922.
Klischee der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler.

*Grabmal eines Soldaten der XI. Legion:*

Marcus Luxsonius, Bürgers der Stadt Este in Oberitalien; aus der Romilischen Zunft (Tribus) der Stadt Rom; diente in der Kompagnie (Centurie) des Attus; 30 Jahre alt. Der Denkstein war von einem Kameraden der gleichen Legion (legionis eiusdem) gestiftet. Die Zahl der Dienstjahre (höchstens zwölf) des M. Luxsonius und der Name des Stifters standen auf dem abgebrochenen und verlorenen Teile des Mägenwiler Steines, der im August 1921 neben der Post in Brugg gefunden wurde. Höhe des Steines 1 m; Breite 65 cm. Klischee der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler.